

Wir haben nicht jenem blutleeren Objektivismus gehuldigt, der soweit ging, daß er das eigene Vaterland verobjektivieren wollte, sondern wir haben die Hinneigung zur Rasse, zur Nation und zur Sache des Vaterlandes wieder zu einer Sache der Überzeugung und des Charakters gemacht und haben damit der deutschen Literatur wieder die Tendenz der eigenen Nation eingepfist. Damit war auch die innere Umkehrung des Volkes zum deutschen Buch gegeben. Vor allem legten wir Wert darauf, die Unterhaltungsliteratur als solche zu pflegen. Denn wir waren der Überzeugung, je mehr ein Volk von den Sorgen des Alltags angefressen wird, um so mehr hat es Anspruch auf Entspannung und Erholung. Es liegt schon ein tiefer Sinn in dem Wort, das wir als Parole über eine der größten Organisationen des nationalsozialistischen Staates gesetzt haben: »Kraft durch Freude«. Wir waren der Überzeugung, daß die Nation für die schweren Daseinskämpfe, die sie für die Zukunft auszufechten habe, der Kraft bedürfe, und wir waren weiter der Überzeugung, daß das Kraftreservoir der Nation am besten durch nationale Freude aufgefüllt würde.

Ich muß mich aber in diesem Zusammenhang dagegen verwahren, daß Freude gleichbedeutend ist mit geistlosem Kitsch (starker Beifall). Davor haben wir auch die Nation bewahrt. Wir haben die deutsche Literatur davor gerettet, daß sie nun in einem üblen stinkigen Treiben von Konjunkturhänden versank. Und ich glaube, damit haben wir uns ein großes Verdienst um das zeitgenössische Schaffen erworben (starker Beifall). Unterhaltung braucht nicht immer mit der Schwere des Gedankens belastet zu sein, aber sie muß rein, sie muß frisch, sie muß gekonnt sein.

Auch das reine Unterhaltungsbuch hat seine Berechtigungen, und je schwerer und sorgenvoller die Zeiten sind, um so notwendiger ist es, dem Volke Mittel an die Hand zu geben, die Beschwernisse und die Sorgen zu überwinden. Gerade in solchen Zeiten ist Unterhaltungsliteratur nicht überflüssig oder verächtlich, sondern besonders notwendig. Der entspannte Mensch arbeitet leichter und freudiger als der gespannte und verkrampfte Mensch. Die Spakmacher des Lebens sind auch immer wieder die großen Sorgenbrecher gewesen. Die Menschen haben sie nötig, sie bedürfen ihrer, und das Volk liebt sie, weil sie dem Volke die Sorgen verscheuchen.

Wir haben auch auf wirtschaftlichem Gebiete versucht, dem deutschen Buchschaffen und dem deutschen Buchgewerbe einen neuen Impuls zu geben. Wir haben den Preis planmäßig heruntergesetzt; wir haben damit den Konsum an deutschen Büchern gehoben. Es ist der nationalsozialistischen Staatsführung vielfach zum Vorwurf gemacht worden, daß sie durch die Popularisierung von bestimmten Gegenständen den Konsum an teuren Luxusgegenständen dieser Art herabmindere. Es wurde uns immer prophezeit, daß, wenn wir das Volksauto einführen, nur wenige Luxuswagen gekauft würden, daß, wenn wir den Volksempfänger einführen, nur wenige qualifizierte Empfänger gekauft würden, daß, wenn wir Volkstheater eröffnen, die großen und damit teureren Staatstheater sich allmählich entleerten.

Das Gegenteil ist der Fall gewesen. Denn wir haben, indem wir die Unterhaltung, die Entspannung, die Freude und die Kultur popularisierten, nicht die Schichten, die bisher diesen Dingen zugetan waren, den teureren Vergnügungen weggenommen, sondern wir haben die Schichten, die bis-

her von diesen Kulturgütern ausgeschlossen waren, überhaupt erst an diese Kulturgüter herangeführt (starker Beifall). Nicht diejenigen, die früher Besucher unserer Staatsoper waren, gehen heute in die billigen Volkstheater, sondern diejenigen, die früher niemals ein Theater von innen gesehen haben, sind heute die häufigsten Besucher unserer billigen Volkstheater (starker Beifall). Und nicht diejenigen, die früher auf teuren Superhets Rundfunk hörten, hören heute auf dem Volksempfänger, sondern diejenigen, die bisher vom Genuß des Rundfunks ausgeschlossen waren, haben heute durch den Volksempfänger auch die Möglichkeit, Rundfunthörer zu sein. Und nicht diejenigen, die auf teuren Luxuswagen bislang über die Straße fuhren, werden in Zukunft als Fahrer der Volkswagen über die Autobahn fahren, sondern diejenigen, die bisher nur neidvoll die anderen ansahen, wenn sie im Auto fuhren, werden in Zukunft die Fahrer von Volkswagen sein.

Und so wird es auch in bezug auf das Buchschaffen sein. Wenn wir das Buch verbilligen, so schaden wir damit nicht dem teuren Buch und seinem Absatz, sondern wir erschließen damit dem Buch überhaupt erst Kreise, die bisher vollkommen vom Buch ausgeschlossen geblieben sind. Das ist das Prinzip, nach dem wir den Konsum auf dem Gebiete des deutschen Buchschaffens zu heben versuchen. Denn wir mußten endlich aus der verblähten Theorie heraus; wir durften nicht immer predigen, daß das Buch ein Luxusartikel sei, sondern wir mußten es wirklich in das Volk hineinführen.

Eine zweite Voraussetzung für die neue Inbeziehungsetzung zwischen Volk und Buch war, daß der Dichter nun auch aus dem Volkskreise heraus schuf. Denn der Dichter ist der Repräsentant des Volksgeistes. Er gibt nur dem Volke wieder, was er vom Volke empfangen hat. Er und seine geistige Persönlichkeit ist ohne das Volk gar nicht zu denken und vorzustellen. Er ist das Produkt des Volkstums, und das, was er vom Volke an geistigen und seelischen Kräften empfing, gibt er durch sein Werk dem Volke wieder zurück. Deshalb vor allem hat das Volk einen geistigen Anspruch auf sein Produkt; denn es arbeitet unsichtbar an seinem Werke mit. Deshalb vor allem müssen Buch und Volk zusammengehen. Und findet das Buch den Weg zum Volke, dann hat es damit seine stabilste Lebensgrundlage. Darauf hinaus liefen alle unsere Bestrebungen.

Gewiß, es sei zugegeben, daß wir gelegentlich Rückschläge zu verzeichnen hatten. Die werden immer verzeichnet werden müssen, wenn man sich große Ziele steckt. Ausschlaggebend aber bleibt, daß man sich durch gelegentliche Rückschläge nicht entmutigen läßt. Jedes Aufbauwerk birgt die Möglichkeit von Krisen in sich. Werden Krisen überwunden, so führen sie nur zu größerem Erfolg. Das ist auf jedem speziellen Lebensgebiet so, genau wie in der Politik. Kein großer Gewinn kann erzielt werden ohne großen Einsatz. Jeder große Einsatz kostet Nervenkraft, jeder große Einsatz bringt Krisen mit sich, und jede überwundene Krise stärkt die Kraft.

So ist es uns gelungen, in diesen drei Jahren bereits große Erfolge zu erzielen. Und auf diesen Erfolgen müssen wir aufbauen. Für diese Arbeit, meine Damen und Herren, wünsche ich von Ihnen Ihrer aller freudige Mitarbeit. Ich kann Sie versichern, daß das deutsche Volk Ihnen dafür seinen Dank abstatten wird. Denn das deutsche Volk hat wieder die